№ 1590. Sonnabend, den 15. November. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 14. November, 7 Uhr Abends.

Berlin, 14. November. Dem Vernehmen nach sind die Antworten der preußischen Regierung auf die letzten Erklärungen Baierns und Würtembergs in Betreff der Angelegenheit des Handelsvertrags abgegangen. Es heißt in denselben, daß Preußen an dem von ihm in dieser Sache eingenommenen Standpunkte festhalte und in einer definitiven Ablehnung des Vertrags Seitens der genannten Staaten eine Kündigung des Zollvereins sehen werde. Ferner heißt es, der Einladung Baierns zur Münchener General-Conferenz würde Preußen, früherer Abrede gemäß, folgen, jedoch auf andere, als im Artikel 34 des Zollvereinsvertrags bezeichnete Gegenstände nicht eingehen.

Angekommen den 14. November 9 Uhr Abends.

Dresden, 14. November. Das heutige „Dresdener Journal" dementirt, daß ein Notenwechsel zwischen Berlin und Dresden wegen des Handelsvertrags stattgefunden habe; Sachsen habe keine Schwenkung gemacht.

Deutschland.

— Die „B. A. Z." schreibt: „Auch der absolute König von Preußen hat niemals kraft seiner Machtfülle die Feststellung des Budgets als einen Act betrachtet, der im Verwaltungswege zu erleidigen sei; er hat ihn stets als einen Verfassungsact angesehen, welcher der Sanction der Gesetzgebung bedurfte. Der gegenwärtige Zustand weicht nicht allein ab von den Vorgängen während der vierzehn Jahre unseres parlamentarischen Lebens; er weicht ab von der Praxis Preußens seit mehr als 40 Jahren. Es ist ein Hergang, der in der Geschichte civilisirter Staaten schlechthin sich noch nie ereignet hat, daß die Verwaltung eines Staates ein Jahr lang geführt wird, ohne daß die Voranschläge, welche zur Richtschnur der Einnahmen und Ausgaben dienen, förmlich und feierlich publicirt worden. Wenn der Rundschauer der Kreuzzeitung unter dem Beifall seiner Parteigenossen die Behauptung aufstellt, in dem jetzigen Verfahren liege in keiner Weise etwas Außerordentliches, auch bisher sei alljährlich Monate lang die Verwaltung ohne gesetzlich festgestelltes Budget geführt worden, so erwidern wir darauf, daß es das außerordentlichste ist, was in einem europäischen Staate vorkommen kann, daß die Verwaltung nach einem Finanzanschlage geführt wird, den Niemand kennt."

— (Publ.) Von einem in der City Berlins thronenden Manufacturwaaren-Großhändler wird uns folgendes Geschichtchen von politischer Privatmaßregelei mitgetheilt. Die jungen Handelsbeflissenen seines Geschäfts hatten 5 Thlr. für den Nationalfond gesammelt und an das Comité abgeführt. Wahrscheinlich durch die Zeitung erhielt der würdige Chef der Handlung Wind von dieser Sympathie für die Fortschrittsinteressen, und die Folge davon war, daß er sofort seinem ganzen Personal zum 1. Januar kündigte.

Posen, 13. November. (Ostſ.-Z.) Nach sicheren Angaben übersteigt die Summe des durch den Post-Expeditions-Gehilfen Franz gestohlenen Geldes schon 7000 Thaler bedeutend und noch werden fortwährend Geldbriefe, die nicht an ihre Adresse gelangt sind, angemeldet. Der ꝛc. Franz soll schon vom 3. d. M. ab die Betrügereien getrieben und über alle bis zum 6. d. M. entwendeten Beträge eine förmliche Nachweisung angefertigt haben, welche nebst einem Briefe, in welchem der Verfasser anzeigte, daß er das Leben hierselbst satt habe und nach Polen gehen wolle, in seiner Wohnung gefunden wurde. Bei der Abfahrt von hier ist der Dieb von dem Bahnhofs-Inspector, dem er von der zeitweisen Beschäftigung bei der Bahnhofs-Post-Expedition her bekannt war, gesehen worden. Er zog sich scheu in den Hintergrund des Perrons. Auch der dienstthuende Schaffner der Wagenklasse, in welcher ꝛc. Franz abgefahren ist, weiß sich seiner gut zu erinnern. In der Restauration des Bahnhofes Kreuz, woselbst die Reisenden vom Posener Zuge bis zu Abgang des Schnellzuges nach Berlin ¾ Stunden und bis zum Bromberger Schnellzuge fast 5 Stunden warten müssen, ist der Spitzbube gesehen und von den Kellnern am andern Mittag bei Vorzeigung der Photographie, welche ein Commissarius der Ober-Post-Direction bei sich hatte, recognoscirt worden. Er soll sich daselbst für einen der deutschen Sprache nicht mächtigen Polen ausgegeben, ein Zimmer zum Spazierengehen verlangt und hierdurch die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Von Kreuz ab sind seine Spuren verloren.

Posen, 13. November. (Ostd.-Z.) Schon wieder soll ein Raub der Post gegenüber ausgeführt sein. Es ist das Gerücht verbreitet, daß aus dem Postwagen während der Fahrt der Post von Trzemeszno nach Gnesen in dieser Nacht der Laderaum am hintern Theile des Wagens, welcher einen zweifachen Verschluß hat, geöffnet und ein Sack, worin sich Geldbriefe, Werthsachen und überhaupt Correspondenz befanden, daraus entwendet worden ist. Es wäre wünschenswerth, dem Publikum amtliche Nachricht über dergleichen Verluste und Beraubungen zu geben, damit Jedermann, der entweder Briefe und Gelder abgesandt hat oder erwartet, die erforderlichen Schritte zu seiner Sicherstellung thun könne.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. November. Der Rath zu Rostock hat unter dem 7. d. M. nachstehende Verordnung erlassen: „Neben zünftigen Gesellen oder statt derselben kann jeder Zunftmeister in seinem Gewerbe auch andere Arbeitsgehilfen ohne Unterschied des Geschlechts verwenden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen, gleichviel ob sie in öffentlich verkündeten Verordnungen oder in Rollen der Aemter enthalten sind, sollen hiedurch aufgehoben sein." Die Verordnung, welche einstimmig im Rathe beschlossen sein soll, ist durch den seit Jahren fühlbaren großen Mangel an zünftigen Arbeitern, welcher eben eine Folge der Zunfteinrichtungen ist, hervorgerufen worden. Sie ist ein erster Schritt, um in das Zunftwesen eine Bresche zu legen und steht in dieser Hinsicht in einem sehr zeitgemäßen Gegensatz zu dem Rumoren der Handwerkervereine, welche „auf Mannes Wort und Ehre" die bestehende Zunftordnung für unverbesserlich erklären.

Wien. (H. N.) Von offizieller Seite wird aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung neuerdings und zwar in sehr kategorischer Form die Entlassung des Cardinal Antonelli gefordert hat. Der Papst soll jedoch noch immer nicht geneigt sein, dieses Opfer zu bringen.

Italien.

— Aus Neapel schreibt man Näheres an die „Italie" über das Gefecht, welches am 25. October zwischen der Bande des La Veneziana und einer Abtheilung Carabinieri und Nationalgardisten stattgefunden hat. Der Unter-Lieutenant Rossini war mit 5 Carabinieri zu Pferde, 2 zu Fuß und 60 Nationalgardisten ausgezogen, um La Veneziana aufzuspüren, und stieß bei dem Pachthofe Angelini auf dessen aus 50 Reitern bestehende Bande. Im Glauben, von den Nationalgardisten unterstützt zu werden, griffen die wenigen Carabinieri an, allein jene ergriffen die Flucht. Nur dem Umstande, daß die Räuber sich zu sehr vertheilten, um den Fliehenden den Rückzug abzuschneiden, hatten die Carabinieri es zu verdanken, daß sie wohlbehalten mit 48 Nationalgardisten nach Cellino sich zurückziehen konnten. 12 Nationalgardisten fielen La Veneziana in die Hände, der drei davon, weil sie einen Kinnbart trugen, erschießen ließ, die übrigen aber, nachdem jedem ein Stück Ohr abgeschnitten worden war, wieder nach Hause schickte. Der Lieutenant der Nationalgarde, Molentini, der das Zeichen zur Flucht gegeben hatte, ist abgesetzt worden.

— Dr. Partridge veröffentlicht einen umfassenden Bericht über Garibaldis Befinden — das Resultat seiner zweiten Reise nach Spezzia — der sehr ermuthigend lautet. Er läugnet die Möglichkeit nicht ab, daß die Kugel in der Wunde stecke, doch scheint er davon, trotz Nélatons Sondirungen, nichts weniger denn überzeugt zu sein. Er meint, man müsse die Wunde sich selbst überlassen und selbst ihrer Schließung nicht entgegenarbeiten. Das allgemeine Befinden des Patienten fand er vortrefflich. Auf des Letzteren Wunsch, Spazierfahrten im Freien zu machen, werden ihm seine englischen Freunde einen zum Krankentransport bequem eingerichteten Rollwagen nach Pisa schicken.

Rußland und Polen.

— Ein Tagesbefehl des Kriegsministers giebt von einer neuen partiellen Reduction in der Armee Nachricht.

Von der russischen Grenze, 10. Nov. (Pr.-L. Z.) In einem Lande, welches wie Rußland in unserer Zeit so immense Fortschritte in seiner culturhistorischen Stellung zum Westen Europas macht, nehmen auch die socialen Verhältnisse des weiblichen Theils der Bevölkerung unser Interesse in Anspruch. Es liegt auf der Hand, daß in Rußland, wo das salische Gesetz niemals zur Geltung gekommen ist, die Frauen, welche der exclusiven Gesellschaft angehören, von Zeit zu Zeit eine bedeutende Rolle gespielt haben. Der erbliche Geburtsadel wird von dem persönlichen, zu welchem jeder Russe bei dem Eintritt in den Staatsdienst dadurch gelangt, daß er die 14 Stufen des Tschin- oder Beamtenstandes allmälig erklimmt, gänzlich zurückgedrängt. Die Hoffähigkeit, dieses höchste Ziel aller Wünsche, wird von den Frauen der Aristokratie nicht durch die Anzahl der Ahnen, sondern durch die Rangklasse des Mannes erlangt. Die adligen Damen auf ihren Gütern theilen ihre Zeit zwischen der Besorgung der Toilette, dem Kartenspiel und den Freuden der Tafel. Die Kinder, ganz und gar den Gouvernanten überlassen, werden nur täglich einmal der gnädigen Mutter vorgeführt, um eine gute Portion Schelte über plebejische Alluren entgegen zu nehmen. Während die Unterhaltung der Frauen in Deutschland den Stoff aus der Literatur, in England aus der Politik, in Italien aus der Beurtheilung der Künste entlehnt, wird sie in Rußland gewöhnlich ganz und gar von der Medisance beherrscht. Der ganze Ehrgeiz der Kaufmannsfrauen ist nur darauf gerichtet, selbst wenn der Gemahl zur ersten der drei Güldeklassen gehört und Reichthümer genug besitzt, einen adeligen Schwiegersohn ins Haus zu bekommen. Die Bäuerinnen, die Frauen der Mudschicks (Bauern) entbehren im eigentlichen Rußland gewöhnlich der Schönheit der meisten slavischen Völker. Der strenge Winter, der häufige Gebrauch der Dampfbäder, so wie die unschöne Tracht vernichte die vorhandenen Reize. Die Taille verschwindet dadurch, daß sie die Röcke über der Brust unter der Achsel zusammenbinden. Von irgend einer Art von Bildung bei dem weiblichen Geschlecht in den untersten Schichten des Volkes, das in dem tiefsten religiösen Aberglauben steckt, ist keine Rede. Jeder Fremde wird ein Deutscher, jeder Deutsche ein abscheulicher Heide genannt und darum ein jedes Mißgeschick, welches das Haus oder die Ortschaft trifft, diesen Boten der bösen Geister zugeschrieben. Ganz unbeschreiblich ist demnach die Kluft, durch welche die Damen in ihrer Gesammtbildung von den Frauen der niederen Stände geschieden sind. Rußland hat in neuerer Zeit das preußische Volksschulwesen seiner besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt und unzweifelhaft erkannt, daß das weibliche Geschlecht bei seinem unberechenbaren Einfluß auf die Erziehung der Kinder und die Leitung des Hauswesens aus den Fesseln der Unwissenheit zum Heile des Staats allmälig befreit werden muß.

— Die englische Telegraphen-Gesellschaft hat die Absicht, eine Telegraphenlinie zwischen Kjachta und Peking zu errichten und, wie das Gerücht sagt, hat man Aussicht, daß die Arbeiten zum 1. September 1863 bereits beendigt sein werden. Diese Linie wird mit der sibirischen in Verbindung gebracht und alsdann können die Telegramme aus Shanghai in einigen Stunden nach London gelangen.

Danzig, den 15. November.

* Wie das hiesige „Dampfboot" meldet, findet am nächsten Mittwoch für die Mitglieder des preußischen Volksvereins und ihrer Familien und conservativen Freunde im großen Saale des Schützenhauses ein Concert unter Leitung des Herrn Musikmeisters Winter statt.

Graudenz, 13. November. (G.) Wie verlautet, ist Seitens des Unterrichtsministeriums der Antrag des Provinzial-Schulcollegiums auf Erhebung der hiesigen Realschule zur ersten Ordnung einstweilen mit der Bemerkung zurückgesandt, daß das Ministerium diese Erhebung, da die Entwickelung der Schule zu einem Gymnasium beabsichtigt werde, für zwecklos erachte.

— Die Postdiebstähle scheinen wieder in die Mode zu kommen. Nachdem erst vor Kurzem ein solcher in Posen verübt worden, hat vorgestern wieder ein russischer Postbeamter mit nahe an 8000 Rubel das Weite gesucht und auch glücklich gefunden. Derselbe war von dort mit der Eisenbahn abgereist und wurde in Königsberg leider vergebens erwartet. Dem Vermuthen nach hat er die Bahn auf einer Zwischenstation verlassen und von dort aus einen anderen Weg eingeschlagen.

— [Berichtigung.] In der gestrigen Abendnummer 3. Seite, Spalte 1, Zeile 11 v. u. („Bresler-Stiftung") ist zu lesen: **von** der Begründung ꝛc. statt „vor ꝛc."; Zeile 7 v. u. ebendaselbst 6 Thlr. **9** Sgr., wodurch die Summe sich auf 33 Thlr. **24** Sgr. erhöht.

Vermischtes.

— Aus Paris läuft folgende Anekdote durch die Blätter: In Biarritz stieß der Kaiser beim Spazierengehen auf einen kleinen Knaben, der witzig aussah und freundlich grüßte. „Bist du ein Engländer?" fragte der Kaiser. „Nein, ich bin ein Amerikaner." — „Nun, mit wem hältst du es, mit dem Norden oder mit dem Süden?" — „Mein Vater hält es mit dem Norden, ich aber entschieden mit dem Süden. Und Sie, mein Herr?" Der Kaiser stutzte, drehte den Bart und sagte lachend: „Ich halte es mit dem einen und dem andern." — „Wie, mit beiden? Das ist nicht leicht und wird Niemand gefallen." Se. Majestät ließ die Unterredung fallen und ging ihres Wegs.

— Amerikanische Blätter theilen zahlreiche Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Golden-Gate" mit, welcher vor etwa zwei Monaten in der Nähe der Californischen Küste verbrannte. Das Feuer brach gegen 4 Uhr Nachmittags im Maschinenraume aus, eben als man sich in der Kajüte zur Tafel niedersetzte. Man that das Mögliche, den Flammen Einhalt zu thun, allein binnen Kurzem überzeugte man sich, daß das Schiff rettungslos verloren sei. Eine Scene unbeschreiblicher Verwirrung und herzzerreißenden Jammers entstand, in welcher jedoch der Capitain Hudson nicht den Kopf verlor. Er ließ das Schiff nach dem Ufer hinsteuern, von welchem man bei Ausbruch des Brandes über drei Meilen entfernt war. Im Angesicht des Ufers sprang die Mehrzahl der Passagiere, zum Theil mit Rettungsgürteln versehen, über Bord; der Rest folgte nach, als das Schiff aufgefahren war. Zum Theil schon mit Brandwunden bedeckt, kam ein großer Theil der dem Lande Zustrebenden in den Wellen um. Hudson und der als Passagier mitfahrende Capitain Pearson waren die letzten an Bord; beide gewannen schließlich das Ufer, obgleich der letztere an Händen und Schultern schwer verbrannt war. Ein Passagier, Namens Wood, hatte seinen Rettungsgürtel einer Dame gegeben; sie kam trotz dieses Rettungsmittels in den Wogen um, er selbst rettete sich. Die Ueberlebenden verbrachten am Ufersande unter dem glührothen Scheine der allmälig ersterbenden Flammen eine trostlose Nacht. Am nächsten Morgen war der einzige sichtbare Rest des schönen Schiffes ein Stück des Radkastens, welches, im Sande steckend, das Meer überragte. Das Gold, erzählt Pearson, rollte während der Katastrophe nach allen Richtungen hin über das Verdeck. Ein Passagier warf etwa 300 Unzen (20 Pfund) in ein Hemd gewickelt, über Bord mit den Worten: „Wenn ich untergehe, soll mir wenigstens Niemand nachsagen, daß das verfluchte Gold daran Schuld gewesen sei!" Ein anderer warf sein Gold handvollweise über Bord. Er war wie stumpfsinnig und rief einmal über das andere: „Hier ist Gold, wer will es?" Allein Niemand dachte an Gold in diesem schrecklichen Augenblicke. Noch einen Zug des Edelmuths berichtete Pearson, welcher in diesen Regionen des Goldfiebers von doppeltem Werthe ist. Einer der Passagiere trug in seinem Gürtel 3000 Dollars; er war ein vorzüglicher Schwimmer und hätte trotz dieses Gewichtes das Ufer erreicht; allein neben ihm trieb ein Kind her, schon im Begriff unterzugehen. Gürtel und Gold wurden unbedenklich geopfert; der Schwimmer nahm das Kind auf den Rücken und beide wurden gerettet.

— Der „Armonia" zufolge zählt der Jesuiten-Orden jetzt 7231 Mitglieder, ungefähr 2000 mehr als im Jahre 1848.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Gestern wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Reessing**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Szakau, den 12. November 1862.

[1393] **v. Tilly.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Agnes** mit dem Herrn **Oscar Voelkel**, Premier-Lieutnant im 68. Infanterie-Regiment, zeige ich hiermit ergebenst an.

Notzendorf, den 14. November 1862.

Wilhelmine Zimmermann.
geb. Schemionek.
[1392]

Heute früh entschlief nach kurzem Krankenlager Fräulein **Auguste Friederike Hoecker** im 69. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen ihren Freunden und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 14. November 1862. [1397]

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Für den Werkstätten-Betrieb der Königlichen Ostbahn sind für das Jahr 1863 Materialien und Werkzeuge ꝛc. erforderlich, welche auf dem Wege öffentlicher Submission in folgenden Loosen verdungen werden sollen.

Nr. der Loose.	Gegenstand.	Quantum.	
I, II u. III	Diverses Rund-, Quadrat- u. Flach-Eisen	Centner.	2670
IV	Roststabeisen	"	520
V	Diverses Eckeisen, Bandeisen und Feinkorneisen . . .	"	300
VI	Diverser Gußstahl, Ferroul und Schweißstahl . . .	"	277
VII	Antimon	"	40
	Blei in Mulden	"	225
	Schmelzkupfer	"	65
	Stangenkupfer	"	3
	Quecksilber	"	1
	Zinn in Blöcken	"	100
	Zinn in Stangen zum Löthen	"	6½
	Schmelzzink	"	18
VIII	Diverses Eisenblech (Schwarzblech)	"	600
	Verzinntes Eisenblech . . .	Tafeln.	3000
	Kupferblech	Centner.	10
	Messingblech	"	2
	Neusilberblech	Pfund	80
	Zinkblech	Centner	5
	Splintdraht	"	10
	Eisendraht	"	8
IX	Verschiedene Eisen- u. andere Materialien, als: Bimmstein, Chamottsteine, Chamottspeise, Drahtgaze Drahtstifte, eiserne Ketten, Pappe, Schmirgel, Schmirgelleinewand, diverse Nägel und Schrauben.		
X	Diverse Gummiwaaren, in Schläuchen, Ringen, Platten		
XI	Diverse Glaswaaren.		
XII	Diverse Seilerwaaren und Polstermaterial.		
XIII	Diverse Farben, Chemikalien und Droguen.		
XIV	Diverse Lederwaaren.		
XV	Bürsten und Pinsel.		
XVI	Werkzeuge und Geräthe, als: Feilen, Schleifsteine, Schmelztiegel, Schraubenschlüssel, Hammer- und Helmstiele, Feilenhefte.		
XVII	Diverse Posamentierwaaren		
XVIII	Diverse Manufacte, als: Drillig, Velourteppich, Leinewand, Wachsparchend, Plüsch, Thybet, Wollatlas, erbsgraues Tuch, Tuchleisten, Filzplatten, Watten, Fußdecken von Cocusnußfasern		
XIX	Diverse Hölzer.		
XX	Stammholzkohlen. . . .	Scheffel.	5000

Der Submissionstermin hierzu ist auf

Donnerstag, den 4. December c.,

Vormittags 11 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten auf dem Bahnhofe Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind **portofrei** und **versiegelt** mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Lieferung der für die Königliche Ostbahn pro 1863 erforderlichen Werkstatts-Materialien ꝛc."

an den unterzeichneten Ober-Maschinenmeister zu übersenden. Auf der Adresse ist neben dem Bestimmungsorte „Bromberg" noch ausdrücklich zu bemerken „**Bahnhof**".

Die Eröffnung der Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungs-Bedingungen mit Nachweis der Materialien sind in den Bureaux der Werkstätten zu Landsberg a. W., Bromberg, Dirschau und Königsberg i. Pr., in den Stations-Bureaux der Ostbahn-Bahnhöfe Frankfurt a. O., Kreuz, Danzig, Elbing, Insterburg und Gumbinnen, so wie ferner in den Börsen der Städte Berlin, Köln, Breslau und Stettin zur Einsicht ausgelegt.

Auf portofreie Gesuche werden die Lieferungs-Bedingungen von dem Unterzeichneten unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 10. November 1862.

Der Königl. Ober-Maschinenmeister

Rohrbeck. [1316]

Bei meiner Uebersiedelung nach **Dirschau** habe ich mich entschlossen, Gesang- und Clavier-Unterricht zu ertheilen und werde in den Vormittagsstunden bereit sein, etwaige Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Frau **Bertha Brinckmann,**
geb. Heine.

Dirschau, den 13. November 1862,
Langstraße No. 127. [1390]

Unter Bezugnahme auf unsere Anzeige vom 27. September 1862 machen wir wiederholt bekannt, daß mit der Herausgabe der **Coupons pro 1863 66** zu den Pfandbriefen des Danziger Departements, welche **grün** gedruckt sind,

am 17. November 1862,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Sessions-Zimmer des Landschafts-Hauses hierselbst, Langgasse Nr. 34, begonnen wird.

Danzig, den 12. November 1862. [1379]

Kgl. Westpreuß. Provinzial-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung. [1391]

Gemäß Verfügung vom 13. November 1862 ist am 13. ej. m. die unter der gemeinschaftlichen Firma:

C. & R. Schulz,

aus den Kaufleuten

1) Carl Albert Schulz zu Danzig,
2) Johann Rudolph Schulz zu Danzig

(seit dem 3. November 1862) bestehende Handels-Gesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 80 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat

Danzig, den 13. November 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Aufruf der Nachlaßgläubiger.

Diejenigen Gläubiger des verstorbenen Ober-Staats-Anwalts **Gerlach**, welche ihre Ansprüche zu den Nachlaßakten bisher nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, diese zeitig anzumelden, da die Nachlaßmasse jetzt vertheilt werden soll. Die Gläubiger, welche binnen 3 Monaten sich nicht gemeldet haben, können sich nur an jeden Erben für seinen Antheil halten.

Marienwerder, den 20. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [775]

Für Jäger und Jagd-Liebhaber.

Bilder aus dem Jägerleben
von **O. von Winterfeldt.**
Mit 7 Illustrationen von **C. Steffeck**,
in Holz geschnitten von **W. Feist.**
Royal-4. Geheftet in illustrirtem Umschlag.
Preis 1 Thlr.,
eleg. gebunden mit Goldschnitt u. Deckelverzierung
Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Humoristische Jagdgedichte
von **Wilhelm Bornemann.**
Aus den hinterlassenen Handschriften des verstorbenen Dichters gesammelt und herausgegeben von **Carl Bornemann.**
Miniatur-Ausgabe, geheftet Preis 1 Thlr.,
eleg. gebunden mit Goldschnitt u Deckelverzierung,
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, und vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.
in Danzig. [755]

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen-Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe

bietet Stellesuchenden **aller Chargen und Branchen** eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare ꝛc. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet **für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr.** bei **Franco**-Uebersendung nach allen Orten. — Directe **Stellen-Anmeldungen** werden **gratis** aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: **das allgemeine**

Geschäfts-Büllletin,

welches alle diejenigen **Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche** ꝛc. von Gütern, Etablissements, Fabriken ꝛc. ausführlich nachweist, welche **ohne Unterhändler** offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das „Bülletin" auch apart gern franco zugesandt und haben **keinerlei Kosten** als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). **Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe** ꝛc. werden im „Bülletin" **gratis** inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. **Prospecte** gratis. **Briefe** franco.

A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für Danzig und Umgegend werden Abonnements in der Expedition dieser Zeitung angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt. [5752]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz**, Fleischerg. 69,
Kaufm. **Rob. Arendt**, Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

In meinem Reitstalle steht eine fünfjährige elegante Fuchsstute zum Verkauf.
[1394] **F. Sczersputowski** jun.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den 29. November,
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den 13. December,
" **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den 27. December,
" **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den 10. Januar 1863,
" **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den 24. Januar 1863.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rℳ 150,	Pr. Crt. Rℳ 100,	Pr. Crt. Rℳ 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rℳ 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Straße No. 2.
[125]

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Frankfurter

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten,** so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr. 14 Sgr. 5 pf.

Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.

Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**

Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer " Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller " Lastadie No. 25,
J. C. L. Beygrau " Tischlergasse 35,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
Alfred Eichholz in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
Carl Reiche in Thorn,
} **Agenten.**
[287]

Die Krankenheiler Quellsalzseife, aus den Krankenheiler-Jodschwefelbrunnen bereitet, ist nach Attesten der anerkanntesten Aerzte Deutschlands gegen **Unreinigkeit der Haut** und alle **Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre** (selbst syphilitischer und bösartiger Natur), **Schrunden,** namentlich auch gegen **Frostbeulen** & & das sicherste und zugleich unschädlichste Heilmittel, indem sie, sowie auch die Krankenheiler-Brunnen, niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie aus dem Körper ausscheidet. Sie dient auch als bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare in Folge von Schwäche der Haut, und bewirkt in Fällen, wo die Haare nach Krankheiten ausgingen, — was bei Damen so häufig vorkommt, — nach wenigen Wochen einen neuen kräftigen Haarwuchs.

Es gibt drei verschiedene Sorten von Krankenheiler Quellsalzseife:

1) die Jodsodaseife, als ausgezeichnete Toiletteseife und sicheres Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut ꝛc. Sie wird wie die gewöhnliche Toiletteseife gebraucht, und ist als solche allen kosmetischen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen, weil sie, von allen schädlichen Bestandtheilen durchaus frei, neben ihrer medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß, glatt und zart macht, und nicht theurer zu stehen kommt, als andere gute Toiletteseife; **2) die Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel gegen oben angeführte Krankheitsfälle; **3) die verstärkte Quellsalzseife,** für hartnäckige oder veraltete Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte. **Diese Seife ist von ganz überraschender Heilkraft und bewirkt selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung.**

Die Krankenheiler Quellsalzseife ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, **E. Hildebrand** in Elbing, **C. F. M. Hagen,** Hofapotheke in Königsberg, **H. Hillenberg** in Braunsberg, durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie auch von der **Brunnenverwaltung „Krankenheil"** in Tölz (Bayern) directe. [338]



gegen Husten und Brustleiden. Loose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Schachteln à 5 Sgr.
Rettig-Syrup à 7 Sgr. pro Flasche. [1032]

Alleinverkauf
Holzmarkt 10. **F. W. Schröder,** Holzmarkt 10.

Die Schröter'sche Besitzung im Bollwerk bei Elbing gelegen, auf 13,000 Thlr. gerichtlich abgeschätzt, soll den **19. December c.** an ordentlicher Gerichtsstelle zu Elbing subhastirt werden. [1109]

Der Dünger von 10 Pferden ist zu verpachten Lastadie No. 25. [1398]

Der rühmlichst anerkannte

Stettiner Portland-Cement

in stets frischer Waare ist zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,

[2551] Danzig, Fleischergasse No. 62.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine empfehle mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Staßfurter Abraum-Salz nehme Bestellungen entgegen.

Christ. Friedr. Keck,
[3812] Melzergasse 13.

Auf einem Kohlen-Bergwerk findet ein **thätiger, sicherer Mann,** mit der Buch- und Kassenführung einigermaßen vertraut, eine angenehme Stelle für die **Ober-Aufsicht resp. Verkaufsleitung.** Gehalt bei dauerndem Engagement ca. 600 Thlr. jährlich. — Geneigte Anträge bittet man **A. Holz** in **Berlin,** Fischerstraße 24, zu richten. [1112]

Erste Sinfonie-Soirée
im Apollo-Saale des früheren
Hôtel de Nord

Sonnabend, den 15. November
Abends 7 Uhr.

Programm.

Mozart, Ouverture zur Zauberflöte.
R. Schumann, Sinfonie Nr. 2 C-dur.
Cherubini, Ouverture z. Wasserträger.
Beethoven, Sinfonie Nr. 1 C-dur.

Numerirte Sitzplätze, Saal und Balcon à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. von Frantzius.
R. Kämmerer. D. Piwko. F. A. Weber. [1328]

1588 kauft zurück
Die Expedition.

= Ein sehr eleganter Schuppenpelz ist Umständehalber z. verkaufen. Langgasse Nr. 85. [1387]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.